

Transformationen des Populären. Working Paper Series des SFB 1472

19.02.2024

Working Paper 13

Listen bei politischen Wahlen

Die Darstellung von Wahlergebnissen in deutschen Zeitungen
zwischen 1900 und 1950

Daniela Mücher-Schorre

Zitation:

Mücher-Schorre, Daniela (2024): „Listen bei politischen Wahlen. Die Darstellung von Wahlergebnissen in deutschen Zeitungen zwischen 1900 und 1950“. *Working Paper SFB 1472*, no.13.

DOI: <https://doi.org/10.25819/ubsi/10491>

Kontakt: d.muecherschorre@gmail.com

Abstract

Der Frage, wie Wahlergebnisse in deutschen Zeitungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts veröffentlicht wurden und wie sich diese Darstellungen bis ca. 1950 veränderten, wurde bisher keine Aufmerksamkeit geschenkt. Um einen ersten Eindruck zu erhalten, wurden verschiedene Zeitungsarchive genutzt, um systematisch in regionalen Tageszeitungen zu untersuchen, auf welche Weise und nach welchen Kriterien die Ergebnisse politischer Wahlen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Dabei wurden Zeitungen aus verschiedenen Teilen Deutschlands im Hinblick auf die veröffentlichten Listen, Tabellen, Texte und grafischen Darstellungen untersucht. Es konnte ermittelt werden, dass eine hierarchische Auflistung nach den gewonnenen Stimmen, so wie sie heute meist üblich ist, erst nach Ende des 2. Weltkriegs mehrheitlich zu sehen ist. Vorher wurden die Listen durch andere Kriterien organisiert, beispielsweise durch die Anordnung der Parteien auf den Stimmzetteln.

Schlagworte: Politische Wahlen, Stimmzettel, Listen

The question of how election results were published in German newspapers at the beginning of the 20th century and how these representations changed until around 1950 has not been given any attention so far. In order to gain an initial impression, various newspaper archives were used to systematically examine in regional daily newspapers how and according to what criteria the results of political elections were made accessible to the public. Newspapers from different parts of Germany were examined with regard to the published lists, tables, texts and graphic representations. It was found that a hierarchical listing according to the number of votes won, as is common today, was only seen in the majority of cases after the end of the Second World War. Before that, the lists were organized according to other criteria, such as the order of the parties on the ballot papers.

Keywords: political elections, ballot papers, lists

Nachdem zum 1. Januar 1871 das Deutsche Reich als föderale konstitutionelle Monarchie gegründet worden war, fanden am 3. März desselben Jahres zum ersten Mal Wahlen einer gesamtdeutschen Volksvertretung statt. Das Wahlgesetz des Norddeutschen Bundes von 1869 wurde mit wenigen Änderungen als juristischer Rahmen übernommen. Es galt das Mehrheitswahlrecht, welches festlegte, dass in jedem Wahlkreis ein Reichstagsmandat an den Kandidaten vergeben wurde, der mehr als 50 % der Stimmen auf sich vereinigen konnte, was auch bedeutete, dass sämtliche Gegenstimmen verfielen. Ein Wahlkreis umfasste dabei höchstens 100.000 Einwohner und wurde „zum Zwecke der Stimmabgabe in kleinere Bezirke geteilt, welche möglichst mit den Ortsgemeinden zusammenfallen sollen, sofern nicht bei volkreichen Ortsgemeinden eine Unterabtheilung erforderlich wird“ (Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, §6). Bei unklarem Wahlausgang traten die beiden Vertreter mit den meisten Stimmen erneut in einer Stichwahl gegeneinander an.

Diese Umstände wirkten sich auf die Veröffentlichungen der Wahlergebnisse in den Zeitungen aus, welche zu Beginn des 20. Jahrhunderts, anders als in der Weimarer Republik, unterschiedliche Schwerpunkte setzten. Schon 1903 wurden die Resultate der Reichstagswahl in den deutschen Tageszeitungen jedoch grundsätzlich überwiegend tabellarisch dargestellt. Meist wurden links die unterschiedlichen Wahlbezirke oder -orte („Gutenbergstraße 17“, „Stadtgarten-Restaurant“, siehe Abb.1) aufgelistet, während daneben in Spalten die entsprechenden Stimmzahlen eingetragen waren.

Weil die Reichsverfassung Parteien nicht als Entscheidungsträger vorsah, wurden Einzelpersonen gewählt, die wiederum den unterschiedlichen Parteien angehörten. Auch Kandidatenlisten waren unbekannt. Daher wurden in den Zeitungen meist nur die Namen der jeweiligen Kandidaten genannt, teilweise ergänzt durch die abgekürzten Parteinamen oder auch die jeweils ausgeübten Berufe (Abb.2). Eine Summierung der Stimmen erfolgte mitunter in einer weiteren Zeile unter der Tabelle. Insgesamt scheint es, dass während der ersten Reichstagswahlen des 20. Jahrhunderts vor allem der eigene oder benachbarte Wahlbezirk und -kreis besonders im Fokus einer Zeitung stand. Hierzu wurden sehr genaue Angaben gemacht, wohingegen das Gesamtergebnis der Wahl zum Teil nicht, erst später oder weniger prominent abgedruckt wurde.

Das Wahlgesetz von 1871 schrieb vor, dass der Wähler – Frauen waren noch längst nicht wahlberechtigt – seinen Stimmzettel in die dafür vorgesehene, erst ab 1913 normierte, Wahlurne legte. Weiterhin legte es fest, dass „die Stimmzettel [...] von weißem Papier“ sein müssten und „mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein“ dürften (Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, §10).

Dies bedeutete, dass der Wähler, der seine Zulassung zur Wahl in den acht Tagen davor in öffentlich ausgelegten Listen überprüfen konnte, selbst für einen korrekten Stimmzettel zu sorgen hatte. Er musste diesen am Tag der Wahl mit dem Namen des gewählten Kandidaten beschriften und ihn, nach 1903, in einen der offiziellen Wahlumschläge stecken. Die Umschläge sollten eine geheime Wahl gewährleisten und verhindern, dass der Wähler, wie in den Jahren zuvor häufig geschehen, mit seinem Stimmzettel in Verbindung gebracht werden konnte. Ungeachtet der Tatsache, dass dieser Ablauf dennoch reichlich Möglichkeiten bot, Stimmzettel aufgrund von vermeintlich unleserlich oder falsch geschriebenen Namen als ungültig abzulehnen

Rheinland.					
Bezirk	Stimmen	Erststimmen	Ergebnis	Stimmzahl	Zusammen
76 Hofgarten-Restaurant.	66	58	48	12	184
77 Augustenstraße 88.	145	40	159	7	351
78 Stadtgarten-Restaurant.	199	144	105	20	468
79 Krefelderstraße 36.	231	99	162	15	507
80 Neufferstraße 47.	210	84	107	16	417
81 Wapenthal, Wolfsteinstraße 86.	153	55	192	5	405
82 Arnoldshöhe und Mannsfeld, Wapenthal, Köln.	223	46	177	7	458
83 Roberberg und Naderthal, Hofhof, Siegelstein 16.	176	95	163	9	373
84 Süß, Verrenkerstraße 179.	237	20	178	4	439
85 Süß, Lindenthal.	232	39	298	3	512
89 Braunsfeld, Lindenthal, Melaten, Madenerstraße 309.	223	39	160	—	422
90 Ehrenfeld, Neufferstraße 196.	225	139	178	4	536
91 Neufferstraße 285.	202	38	218	2	457
92 Vogelangerstraße 163.	233	50	264	4	551
93 Vogelangerstraße 181.	185	35	300	—	520
94 Müngersdorf, Wendelinstr. 81.	170	8	43	5	226
95 Liebigstraße 120.	172	63	183	3	421
96 Gutenbergstraße 17.	244	165	137	5	551
97 Neufferstraße 236.	208	29	268	1	504
98 Wilmannsstr. 13.	213	36	304	1	554
99 Grabenreuthstraße 10.	180	31	239	4	454
100 Ehrenfeld, Grabenreuthstr. 10	178	49	280	6	518
101 Ehrenfeld, Melatenstr. 32.	218	23	324	3	563
102 Widenorf, Nüsschenweg 20.	293	12	207	1	519
103 Widenorf, Lepensiederstr. 20.	241	22	324	4	591
104 Ehrenfeld, Neufferstraße 271.	199	5	78	11	223
106 Nippes, Schöngartenstraße 1.	321	102	174	8	605
107 Nippes, Thurnstraße 14.	299	55	238	7	589
108 Schöngartenstraße 6.	237	58	208	8	571
109 Nippes, Gießerstraße 66.	316	82	215	39	652
111 Nippes, Neufferstraße 171.	342	118	163	3	631
112 Nippes, Neufferstraße 216.	271	108	157	4	540
113 Nippes, Neufferstraße 338.	255	58	148	3	464
114 Nippes, Neufferstraße 234.	222	114	44	4	584
115 Nippes, Thuringerstraße 34.	272	32	132	—	441
116 Merheim, Neufferstraße 621.	196	6	125	51	378
117 Niehl, Seebahnstraße 185.	353	1	183	7	544
118 Niehl, Niehlstraße 171.	114	42	79	2	237
119 Deutz, Freieilfstraße 67.	180	96	57	1	334
120 Düffelbühlstraße 1.	148	106	98	—	552
121 Mühlenturmstraße 127.	191	45	258	3	497
122 Hüngrerstraße 810.	201	97	67	3	368
123 Siegburgerstraße 70.	167	31	187	3	388
124 Tempelstraße 41.	209	96	142	2	449
125 Waltherrstraße 42.	191	76	140	—	407
126 Siegburgerstraße 111.	228	69	183	3	483
127 Pohl, Hauptstraße 61.	250	3	215	1	469
Zusammen	10216	2784	8347	304	21 601

Abb. 1: Kölner Lokal-Anzeiger, 17.06.1903

Vierter Wahlkreis
Bisheriger Vertreter **Singer** (soz.).

(Wahlberechtigte 1903: 115 831. Wahlberechtigte 1907: 133 082. Hauptwahlergebnis 1903: Schöning (frei) 361, Singer (soz.) 65 735, Wagner (kon.) 831, Dr. Stephan (zent.) 14 813, v. Ghranowski (pol.) 832, verpflichtet 59 Stimmen. Abgegebene Stimmen 170: 89 294.)

Fabrikant **Raphun** (frei, Sp.) **15 700** Stimmen
 Stadtverordneter **Singer** (soz.) **33 000** „
 Bureauassistent **Weg** (kon.) **6 000** „

Somit abgegeben: **104 700** Stimmen

Gewählt: Singer (Soz.)

Fünfter Wahlkreis
Bisheriger Vertreter: **Schmidt** (soz.).

(Wahlberechtigte 1903: 33 825. Wahlberechtigte 1907: 34 520. Hauptwahlergebnis 1903: Dr. Schmidt (frei, Sp.) 6496, Schmidt (soz.) 14 568, Bruhn (Anti) 3210, Dr. Stephan (zent.) 470, v. Ghranowski (pol.) 73, verpflichtet 39 Stimmen. Abgegebene Stimmen 1903: 24 847.)

Justizrat **Gaßel** (frei, Sp.) **9 131** Stimmen
 Reichsanwalt **Robert Schmidt** (soz.) **14 093** „
 Rechtsanwalt **Dr. Barnau** (kon.) **1 876** „
 Redakteur **Erzberger** (Str.) **593** „
 Rittergutsbesitzer **v. Gattinski** (pol.) **96** „

Somit abgegeben: **25 789** Stimmen

Gewählt: Schmidt (Soz.)

Sechster Wahlkreis
Bisheriger Vertreter: **Ledebour** (soz.).

(Wahlberechtigte 1903: 164 932. Wahlberechtigte 1907: 194 741. Hauptwahlergebnis 1903: Ledebour (frei, Sp.) 14 146, Ledebour (soz.) 79 478, Ulrich (Anti) 14 813, Dr. Stephan (Str.) 2 476, v. Ghranowski (pol.) 589, Nationalsozialist 69, verpflichtet 78 Stimmen. Abgegebene Stimmen 1903: 111 649.)

Rektor **Kochler** (frei, Sp.) **21 102** Stimmen
 Schriftsteller **Ledebour** (soz.) **99 558** „
 Redakteur **Erzberger** (Str.) **4 266** „
 Ulrich (kon.) **13 033** „
 Verpflichtet **1 126** „
 Ungültig **426** „

Somit abgegeben: **139 511** Stimmen

Abb. 2: Berliner Morgenzeitung, 26.01.1907

und damit das Wahlergebnis zu Gunsten eines Kandidaten zu beeinflussen, ergab sich daraus auch keine vorgegebene Reihenfolge der Kandidaten.

Häufig werden daher die Ergebnisse einer Wahl in den Zeitungen dargestellt, indem Kandidaten und/oder Parteien sowie die erhaltenen Stimmen untereinander aufgelistet werden. Naturgemäß ist dabei die Reihenfolge der Parteien / Kandidaten von Zeitung zu Zeitung zunächst nicht einheitlich. Innerhalb einer Zeitung wird die gezeigte Reihenfolge teilweise in den Darstellungen verschiedener Wahlkreise beibehalten, oft jedoch auch nicht. Es bleibt unklar, woraus sich die Reihenfolgen ergeben.

Eine konsequente Auflistung der Parteien von den meisten zu den wenigsten gewonnenen Stimmen, wie es aus heutiger Sicht naheliegend erscheint, kann in Bezug auf die ersten drei Reichstagswahlen des 20. Jahrhunderts nur in weniger als 20 % der 81 vorliegenden Zeitungen beobachtet werden. Die Ergebnisse werden ausnahmslos in Anzahl der Stimmen je Kandidat und/oder Partei in einer Liste, einer Tabelle oder einem Fließtext angegeben, nicht selten ergänzt durch Informationen zur Wahlbeteiligung.

Um letztere zu benennen, wird meist lediglich die Anzahl der Stimmberechtigten und die Anzahl der abgegebenen Stimmen angegeben, ohne ihr Verhältnis auszurechnen. Schon 1903 finden sich allerdings unter den vorliegenden Quellen mindestens zwei Prozentangaben zur Wahlbeteiligung (*Bürener Zeitung*, 17.06.1903, *Wendelstein*, 18.06.1903). Dies ist jedoch zu Beginn des Jahrhunderts die Ausnahme, erst zwischen 1907 und 1912 nehmen die Angaben zur Wahlbeteiligung in Prozent langsam zu. Insgesamt bleiben die Wahlergebnisse häufig trotz Listen und Tabellen schwer zu erfassen, weil die Anzahl der Stimmen nicht summiert oder nur Ergebnisse aus wenigen lokalen Wahlbezirken veröffentlicht wurden oder weil die Darstellung einen Vergleich erschwert. Da häufig zudem Abkürzungen verwendet werden, finden sich über oder unter den Tabellen erklärende Texte oder kurze Hinweise, die die Ergebnisse einordnen, wie beispielsweise im *Wendelstein* (18.06.1903):

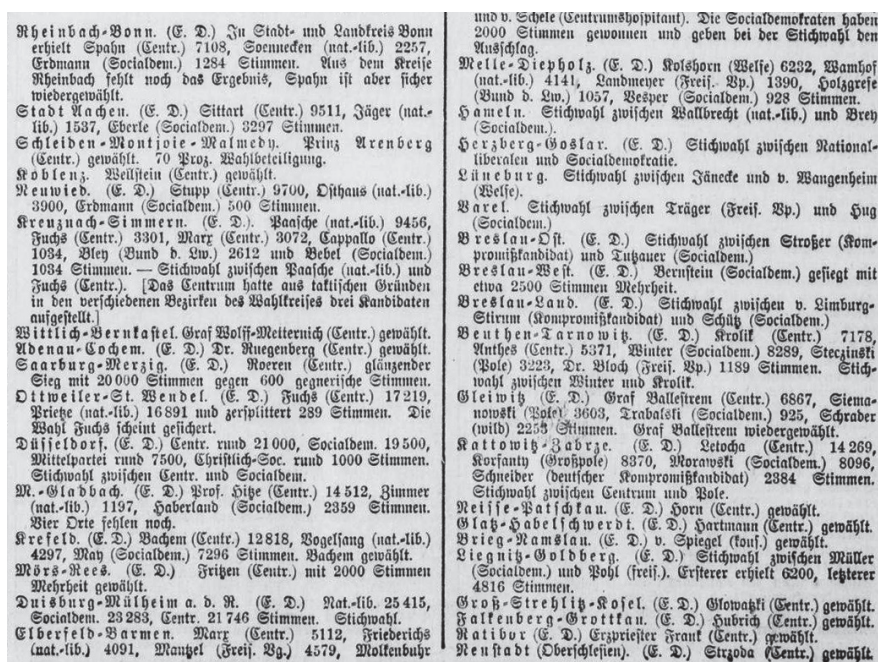


Abb. 3: Kölner Lokal-Anzeiger, 17.06.1903

Die vorliegenden Wahlergebnisse aus dem Wahlkreis Rosenheim lassen erkennen, dass die Wahl Ranners [?] gesichert ist. Die Wiederwahl dürfte mit einer absoluten Stimmenmehrheit von 1000-2000 Stimmen erfolgt sein. Charakteristisch bei diesmaligen Wahlen ist der Rückgang des Bauernbundes. Die Sozialdemokraten haben an manchen Orten eine wesentliche Zunahme zu verzeichnen, die Liberalen nicht einmal einen Achtungserfolg errungen, trotz intensiver Wahlarbeit in Stadt und Land [...].

Unter den Listen und Tabellen wurden meist weitere Ergebnisse aus anderen Wahlkreisen veröffentlicht. Diese vermutlich per Telegramm aus unterschiedlichen Orten erhaltene Informationen zeichnen sich häufig durch ein sehr heterogenes Bild aus. Teilweise werden konkrete Stimmanzahlen genannt, häufig auch nur, welcher Kandidat die Wahl gewonnen hat. Es gibt oft Hinweise auf bevorstehende oder abgeschlossene Stichwahlen, die Wahlbeteiligung oder ungültige Stimmen; jedoch nie in durchgehend einheitlicher Form (Abb. 3). Manchmal werden weitere Informationen mittels einer von der Zeitung eingeführten Symbolik veröffentlicht, beispielsweise ° für „vertrat den Wahlkreis zuletzt“ und † für „der bisherige Vertreter des Wahlkreises gehörte derselben Partei an“ (Berliner neueste Nachrichten, 17.06.1903). Dieser uneinheitliche Telegrammstil hält sich mit abnehmen-

Reichstagswahl 1912. Wahlkreis: Dortmund-Görde. Hauptwahl 12. Januar. Table with columns for candidates, votes, and percentages. Includes sub-sections for Stadt Dortmund and Stadtfreie Dortmund.

Wahlresultat 1907. Table with columns for candidates, votes, and percentages. Includes sub-sections for Stadt Dortmund and Stadtfreie Dortmund.

Abb. 4a und 4b: Dortmund Zeitung, 13.01.1912

der Tendenz bis in die 1920er Jahre, wird dann jedoch (sicher nicht zuletzt auch durch verbesserte Informationswege) von immer umfangreicheren Tabellen abgelöst.

Weiterhin ist zu bemerken, dass den zurückliegenden Wahlen durchgehend große Aufmerksamkeit geschenkt wurde: Sie wurden häufig ausführlich und in identischer Form neben oder unter den aktuellen Ergebnissen abgedruckt, nicht selten zwei oder drei nebeneinander (Abb. 4). Der *Münsterische Anzeiger* veröffentlichte 1912 sogar die Ergebnisse einzelner Parteien von 1871 bis 1912, also von insgesamt 41 Jahren. Dies nimmt ab 1919 stark ab, nun werden die aktuellen Ergebnisse meist nur noch mit der Wahl zuvor verglichen.

Eine frühe grafische Darstellung der Wahlergebnisse druckt der *Rosenheimer Anzeiger* am 29.01.1907: Es werden verschiedene Wahlkreise schematisch dargestellt, die je nach Ergebnis unterschiedlich gemustert oder schraffiert sind, was in einer Legende erklärt wird. Die Abbildung ist jedoch unvollständig, weil bei Erscheinen der Zeitung noch nicht alle Ergebnisse vorlagen (Abb. 5).

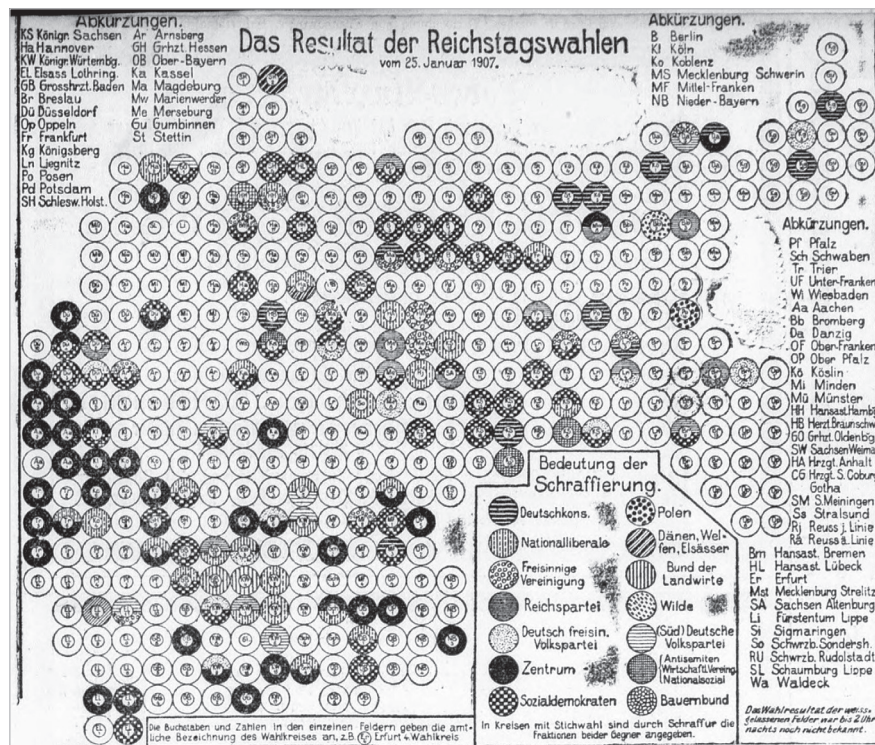


Abb. 5: Rosenheimer Anzeiger, 29.01.1907

Erst 1924 findet sich unter den vorliegenden Zeitungen erneut eine Grafik, mit der der *Ohligser Anzeiger* die Stimmenverteilung in den Wahlkreisen erläutert, 1928 veranschaulichen weitere Illustration die veränderte Zusammensetzung des Reichstags.

Bereits im Jahr 1912 veröffentlicht der *Münsterische Anzeiger* Illustrationen der gewählten Vertreter aus vier Wahlkreisen der Umgebung; auch unter den Klein- und Werbeanzeigen finden sich zunehmend bildliche Darstellungen z. B. von angebotenen Produkten, mit unterschiedliche Schriftarten, Rahmen und Verzierungen. Das lässt vermuten, dass der Verzicht auf

grafische Darstellungen nach Wahlen nicht oder zumindest nicht nur auf fehlende technische Möglichkeiten zurückzuführen ist.

5/27

Ab 1919 werden die Ergebnisse zunehmend hierarchisch von den meisten zu den wenigsten gewonnenen Stimmen wiedergegeben, meist folgen nun auch Hinweise zu den erworbenen Mandaten. Häufig bleibt die Reihenfolge aber unklar. Mögliche Hypothesen wären hier eine Clusterung der Parteien nach ihrer inhaltlichen Ausrichtung, nach möglichen oder realisierten Koalitionen oder einer Reihenfolge, die sich aus den politischen Präferenzen der jeweiligen Zeitungen ergibt. Die *Berliner Volkszeitung* vom 20.01.1919 druckt die Demokraten beispielsweise unabhängig vom Ergebnis fett und an erster Stelle, die *Bielefelder Abendzeitung* vom 06.05.1924 veröffentlicht das Ergebnis der Deutschnationalen Volkspartei unterstrichen und an ebenfalls erster Stelle. Nach wie vor sind die Wahlergebnisse aber oft schwierig zu erfassen und werden daher teils ausführlich erklärt.

Nach der Wahl zur Nationalversammlung 1919 finden sich erstmals in den vorliegenden Quellen in *Echo der Gegenwart* Prozentangaben in Bezug auf die abgegebenen Stimmen, ebenso wie im *Niederrheinischen Tageblatt*. In den folgenden Jahren nehmen diese Angaben zu; nicht immer mit der Bezeichnung „in Prozent“, sondern auch „auf 100 Stimmen entfielen“ oder „vom Hundert“.

Mit dem Ende des Kaiserreichs und der Gründung der Weimarer Republik wurde im Rahmen ihrer neuen Verfassung auch das Wahlrecht reformiert und das Reichswahlgesetz am 27. April 1920 durch die Weimarer Nationalversammlung verabschiedet. Es ersetzte das geltende Mehrheitswahlrecht durch ein Verhältniswahlrecht, durch das die Stimmenverteilung im Parlament gerecht(er) abgebildet werden sollte.

Deutschland war zu dieser Zeit in 35 Wahlkreise aufgeteilt, ein Reichstagsmandat erhielt ein Kandidat bzw. eine Partei für 60.000 Wählerstimmen. Reststimmen wurden nach bestimmten Regularien auf der Ebene eines sogenannten Wahlkreisverbandes bzw. auf Reichsebene addiert. Aus diesem Grund war die Anzahl an Abgeordneten bis 1932 nicht gleichbleibend, sondern schwankte zwischen 423 und 608 Mandaten.

1920 wählten nach der Einführung des Frauenwahlrechts 1918 erstmalig auch Frauen den deutschen Reichstag, was zur Folge hatte, dass in mehreren Zeitungen die von Männern und die von Frauen abgegebenen Stimmen getrennt gelistet werden. Wollte man ermitteln, wie viele Frauen sich überhaupt den komplexen Akt des Wahlganges zutrauten oder argwöhnte man, die Ergebnisse könnten eine nicht zu übersehende Inkompetenz erweisen? Die *Rhein- und Ruhrzeitung* vom 09.06.1920 erklärt jedenfalls, dass die getrennte Zählung möglich sei, „weil in Köln Männer und Frauen [um diese Zählung zu ermöglichen?] in getrennten Räumen wählten“.

Die Ergebnisse werden jetzt insgesamt übersichtlicher dargestellt, zeigen in Listen- oder Tabellenform die Anzahl der gewonnenen Stimmen, die Wahlbeteiligung und wie sich die politischen Verhältnisse im Vergleich zur letzten Wahl verändert haben. Mehrheitlich wird nun auch das amtliche Endergebnis in Berlin sowie die gewonnenen oder verlorenen Mandate im Vergleich zur vorigen Wahl in meist übersichtlicher Form veröffentlicht.

Im Zuge der Wahlreform entschied man sich 1920 zunächst trotz verschiedener Verbesserungen des Wahlablaufs gegen den von einigen Parteien

geforderten Einheitsstimmzettel. Auf diesem wären die Parteien bzw. Kandidaten bereits abgedruckt und die Wahlentscheidung würde durch den Wähler – oder nun auch die Wählerin – durch ein Kreuz oder einen Strich kenntlich gemacht. Der Grund für die Ablehnung war in erster Linie die finanzielle Belastung durch den immensen Bedarf an Papier. Immer wieder hatten in der Vergangenheit Kandidaten selbst die Möglichkeit genutzt, Stimmzettel mit dem eigenen Namen vor den Wahllokalen zu verteilen, weil sie sich dadurch die Stimme von un- oder kurzentschlossenen Wählern zu sichern hofften. Abgesehen von der großen Zahl an Helfern, die dieses Vorgehen jedoch erforderlich machte, waren die Kosten hoch.

Im Zuge einer Änderung des Reichswahlgesetzes im Jahr 1923 wurde der Einheitsstimmzettel dennoch schließlich eingeführt (Abb.6), die Kosten trugen zunächst die Parteien:

Durch Gesetz vom 31. Dezember 1923 erhielt der §24 folgende Fassung: §24. Die Stimmzettel werden durch die Landesregierungen für jeden Wahlkreis amtlich hergestellt [...]. Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wähler durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz oder auf andere Weise kenntlich macht, welchem Kreiswahlvorschlag er seine Stimme geben will. (Reichswahlgesetz vom 27. April 1920, Änderung vom 31. Dezember 1923)

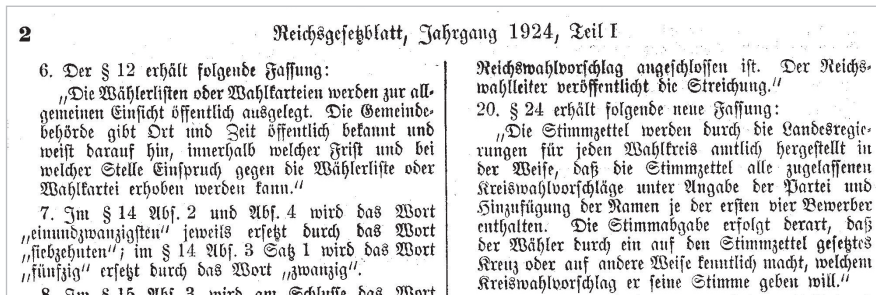


Abb. 6: Deutsches Reichsgesetzblatt, Jahrgang 1924

Die Reihenfolge, die sich aus den vorgedruckten Stimmzetteln nun ergab, hatte einen zunehmenden Einfluss auf die Darstellung der Wahlergebnisse in den Zeitungen Deutschlands.

1919 und 1920 werden die Wahlresultate der Parteien etwas häufiger in Abhängigkeit von ihrem Erfolg abgedruckt, wobei die Partei mit den meisten gewonnenen Stimmen an erster Stelle steht. Ab 1923 ist nun jedoch nicht mehr das Ergebnis oder die gewonnenen Mandate für den Listenplatz ausschlaggebend; vielmehr wird nun meist die amtliche Reihenfolge auf den Stimmzetteln beibehalten. Die *Bielefelder Abendzeitung* vom 05.05.1924 erläutert dies mit den einleitenden Worten: „Die Parteien sind, der Anordnung der Wahlvorschläge auf den Stimmzetteln entsprechend, in folgender Reihenfolge angeführt [...]“. Ein Stimmzettel aus dem Jahr 1924 bestätigt das Vorgehen (Abb. 7). Zwischen 1928 und 1932 orientieren sich über 90 % der 68 untersuchten Zeitungen an dieser Reihenfolge. Auffallend ist, dass die Tabellen, in denen die Ergebnisse einer oder aufeinander folgender Wahlen im Einzelnen aufgeführt werden, in den 120 Jahren immer umfangreicher werden. Ein Gesamtergebnis lässt sich daraus kaum ablesen, daher drucken die Zeitungen überwiegend auf den Titelseiten kurze Zusammenfassungen, in denen sie die Anzahl der gewonnenen Stimmen je Partei auflisten (Abb. 8).

Reichstagswahl Wahlkreis Südhannover-Braunschweig		
1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Berg – Grotewohl – Frau Hammer – Karben	1
2	Deutschnationale Volkspartei Dr. Winter – Koppig – Gyppe – Hien	2
3	Deutsche Zentrumspartei Dr. Winterstein – Kemna – Wershop – Werhehede	3
4	Kommunistische Partei Viel – Frau Reife – Tümmann – Böhm	4
5	Deutsche Volkspartei Albrecht – Meyer zu Velin – von Franck – Fahrenholz	5
6	Deutsche Staatspartei Dr. Fröh – Frau Mollat – Stamm – Wolke	6
7	Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Freidel – Berg – Wehdel – Schellmich	7
9	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) Ruh – Willms – Reiter – Rostkötze	9
10	Christl.-Nat. Bauern- und Landvolkpartei Schäfer – Basen – Wels – Mersleben	10
11	Volkerechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Baurwertung) und Christlich-Sozialer Reichspartei Berg – Winterstein – Müller – Winter	11
14	Deutsch-Schlesische Partei Wolke – Freiherr von Hammerstein – Kreibitzsch – Benge	14
17	Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Kremer – Dr. Depuhl – Frau Sommer – Pfeifferbaum	17
19	Polnische Volkspartei Schwartz – Matyska – Jabor – Kulezienski	19
20	Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft Mehling – Gieseler – Witt	20

Abb. 7: Stimmzettel von 1924

Abb. 8a und 8b: Rheinische Volkswacht, 05.05.1924

Die vermutlich berechtigte Befürchtung, dass die Reihenfolge der Parteien auf den Stimmzetteln die Präferenzen der Wähler:innen beeinflussen könnte, führte dazu, dass diese ab 1928 gesetzlich geregelt wurde. Am 26.01.1928 wurde im Parlament diskutiert, ob die Reihenfolge von der Größe der Parteien abhängen oder per Los bestimmt werden sollte. Während der erste Vorschlag durch die Bayerische Volkspartei abgelehnt wurde, sprachen sich die Sozialdemokraten gegen letzteren aus. Das Kabinett beschloss am Ende, dass die Position der Parteien von ihrer Größe, also den „bei der letzten Reichstagswahl abgegebene Stimmzahl“ (Das Bundesarchiv, Dokument Nr. 344, Kabinettsitzung vom 29.10.1928) abhängen solle, was anschließend mit der „Änderungsverordnung zur Reichsstimmordnung“ auch verabschiedet wurde.

Durch diese Entscheidung ergab sich also, da die Zeitungen die amtliche Reihenfolge der Stimmzettel weitgehend übernahmen, eine Hierarchie, die durchaus von den abgegebenen Stimmen beeinflusst wurde – allerdings von denen der jeweils zurückliegenden Reichstagswahl.

Mitte der 1920er Jahre versuchte man, einer zunehmenden ‚Zersplitterung‘ der Parteienlandschaft entgegenzuwirken. 1928 gab es 37 Parteien, von denen jedoch nur 15 im Reichstag vertreten waren. Eine 5%-Klausel gab es nicht, lediglich 30.000 Stimmen, was damals ca. 0,07% der Wählerstimmen entsprach, genügte, um ein Mandat zu erhalten.

Als Gegenmaßnahme dachte man im Reichstag über die Abschaffung des Einheitsstimmzettels nach, da befürchtet wurde, dass dieser durch die Darstellung aller Parteien die ‚Zersplitterung‘ fördere. Ein Gegenvorschlag wurde vom Abgeordneten Dittmann gemacht, der in seinem Gesetzesentwurf über „Wahlvorschläge, Stimmzettel und Mandatszuteilung“ forderte, „daß die Stimmzettel für jede einzelne Partei auf deren Kosten hergestellt und verteilt würden“. Durch den Einheitsstimmzettel werde auch gerade für die zahlungsunfähigen Splitterparteien im ganzen Reich Propaganda

gemacht. Der Zentrumsabgeordnete Joos hingegen schlug vor, man solle „in der Reihenfolge der Fraktionsstärke die Parteibezeichnung und die ersten vier Namen des Wahlvorschlags in besonderen Feldern“ aufdrucken und den Stimmzettel sonst zur eigenhändigen Eintragung einer Partei freizulassen (Das Bundesarchiv, Nr. 404, Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien, 26.01.1928).

Trotz dieser und weiterer Vorschläge beschloss man am 17. Februar desselben Jahres, „eine Regelung dieser Fragen dem zukünftigen Reichstag“ zu überlassen, der den Einheitsstimmzettel im Allgemeinen und seinen Aufbau im Besonderen nicht mehr in Frage stellte (Das Bundesarchiv, Nr. 425, Ministerbesprechung, 17.02.1928).

Während der Einheitsstimmzettel also trotz einiger hartnäckiger Vorbehalte blieb, bildete sich das Problem der Klein- und Kleinstparteien auch in den Zeitungen ab. Zum einen finden sich ab 1928 nun neben (seltenen) Fotos zur Wahl auf den Titelseiten weitere grafische Darstellungen, die die teils komplexe Zusammensetzung des Reichstages kreisdiagrammartig verdeutlichen (Abb. 9). Der Telegrammstil ist nun kaum noch zu sehen, auch Teilergebnisse werden einheitlich abgedruckt. Meist betrifft das die Anzahl der Stimmen je Partei, wie viele Mandate verloren oder hinzugewonnen wurden und wie hoch die Wahlbeteiligung prozentual ausfiel. Zum Teil wird auch darauf hingewiesen, wie viele Stimmen (den großen Parteien) durch das Wählen von „Splitterparteien“ verloren gingen.

Ab 1932 werden die Gesamtergebnisse der Wahlen vermehrt in Säulendiagrammen veranschaulicht. Diese sind ebenso wie die bisher erfassten Grafiken handgezeichnet und orientieren sich an der amtlichen Nummerierung der Parteien. Die Säulendiagramme zeigen zum einen, welchen Stimmanteil die Parteien jeweils haben und zum anderen die Veränderung im Gegensatz zu vorigen Wahlen. Hier steht inhaltlich vor allem das Erstarken der NSDAP im Fokus. Neben den Diagrammen gibt es nach 1932 vereinzelt weitere Grafiken, die das Wahlergebnis verdeutlichen sollen. Sie transportieren neben den Ergebnissen vor allem Parteisymbolik und Stereotypen (Abb. 10). Eine Hierarchie, die sich an der Anzahl der gewonnenen Stimmen orientiert, ist weiterhin nur unregelmäßig und von der Tendenz eher abnehmend zu beobachten.

Die Verteilung der Stimmen ist jetzt meist auch, häufig in zusätzlichen Listen oder Tabellen, in Prozent (% oder „v. H.“) angegeben. Die Ergebnisse sind fast durchgehend in umfangreichen Tabellen dargestellt, die häufig mehrere Seiten in Anspruch nehmen, im Querformat abgedruckt oder in Beilagen veröffentlicht werden.

Ab 1933 wurde zur Wahl lediglich die Einheitsliste der NSDAP zugelassen. In den Zeitungen werden daher nicht mehr die Ergebnisse einzelner Parteien aufgeführt, sondern die Stimmen der NSDAP und die ungültigen Stimmen („gegen die Liste und damit ungültig“) sowie die „Ja“-/„Nein“- und die ungültigen Stimmen in Bezug auf die gleichzeitig stattfindenden Volksabstimmungen. Eine hierarchische Auflistung oder eine Reihenfolge ist hier naturgemäß nicht mehr relevant.

Prozentangaben stehen nun im Vordergrund und werden meist schon in den Schlagzeilen der Titelseiten erwähnt („99 Prozent für den Führer“, *Langenberger Zeitung*, 30.03.1936). Vereinzelt finden sich auch Säulendiagramme, die allerdings ebenfalls wenig komplex ausfallen. In Abb. 11 wird

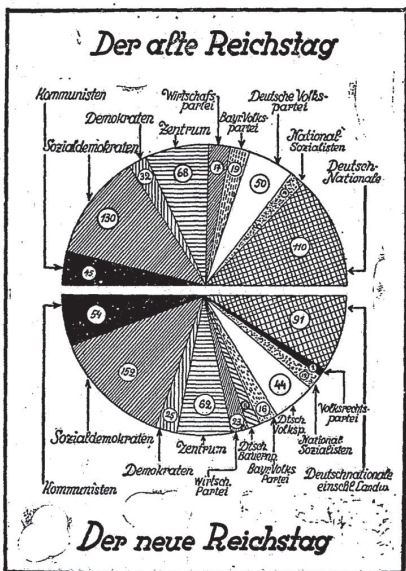


Abb. 9: Bayreuther Anzeiger, 24.05.1928

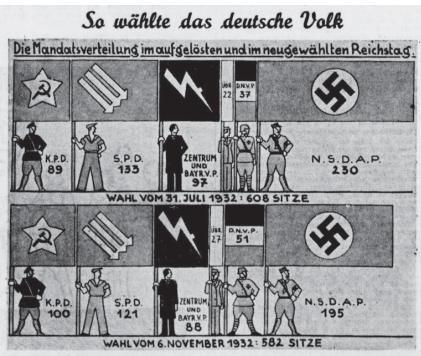


Abb. 10: Westfälische Zeitung, 08.11.1932

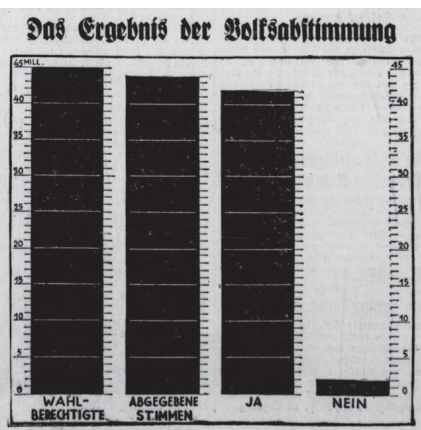


Abb. 11: Grenzwarde, 13.11.1933

beispielsweise zusätzlich die Zahl der Wahlberechtigten und der abgegebenen Stimmen durch Säulen dargestellt, was optisch die hohe Wahlbeteiligung unterstreicht. Die einzelnen Ergebnisse werden wie üblich in sehr langen Listen oder Tabellen veröffentlicht. Es ist genau nachzuvollziehen, wie in jedem Wahlbezirk bzw. an jedem Wahlort abgestimmt wurde. Durch die Reduzierung der Wahlmöglichkeiten und die Nennung von Prozentangaben ist nun leicht zu erkennen, welche Orte besonders regimetreu oder kritisch eingestellt sind.

Nach dem Ende des Krieges arbeiteten die Militärregierungen der einzelnen Besatzungszonen darauf hin, demokratische Strukturen zu etablieren. 1946 und 1947 fanden erste freie Kreis- und Landtagswahlen statt. Deutschland war zu diesem Zeitpunkt noch zu großen Teilen zerstört, viele Menschen hungerten und große Zahlen von Geflüchteten machten die Situation unübersichtlich und erschwerten die Organisation von Wahlen. Die Zeitungen erschienen aus einem Mangel an Personal und Rohstoffen meist nur ein- oder zweimal pro Woche und benötigten eine Lizenz der jeweiligen Militärregierung.

In den vorliegenden Quellen werden die Ergebnisse der Landtagswahlen und der Bundestagswahlen zwei Jahre später dennoch ausführlich dargestellt. Da die Termine der Wahlen je nach Besatzungszone voneinander abwichen und ganz unterschiedliche Stimmzettel verwendet wurden, ist nur schwer nachzuvollziehen, an welchen Kriterien sich die Zeitungsredakteur:innen bei der Veröffentlichung der Ergebnisse orientierten.

Landtagswahlen in der franz. Zone - Vorläufige Ergebnisse

Starke Verluste der CDU/CSU — Ein Stimmenzuwachs der SP — Bedeutende Gewinne von DVP/LDP

DENA-Meldungen bilden die Grundlage der nachstehenden Übersicht über das bisherige nichtamtliche Ergebnis der Wahlen in der französischen Zone und der Verfassungsabstimmung:

	CDU	SP	DVP/LP	KP	SV
Französische Zone insgesamt: Stimmen:	982 913	571 433	198 733	159 703	42 037
Wahlberechtigt 2 984 312, gültige Stimmen 1 954 819, ungültig 207 873, Wahlbeteiligung 72%.					
Bei der Kreistagswahl 13. Oktober 1946:	1 159 864	527 349	137 911	161 561	57 789
Südbaden: Stimmen:	239 285	95 818	60 976	31 701	—
Sitze:	34 (37)	13 (11)	9 (9)	4 (4)	—
Wahlbeteil. 67.6%; Verfassung: Ja-Stimmen: 296 954, Nein-Stimmen: 140 188, Wahlbet. 67.6%.					
Südwürttemberg: Sitze:	32 (40)	12 (14)	11 (7)	5 (4)	—
Rheinland-Pfalz: Stimmen:	538 701	397 065	70 772	100 466	42 037
Sitze:	47 (70)	34 (41)	7 (2)	8 (9)	4 (5)
Wahlbeteiligung: 78%; Verfassung: Ja-Stimmen: 533 703, Nein-Stimmen: 483 173; Schulartikel: Ja-Stimmen: 525 271, Nein-Stimmen: 500 888; Wahlbeteiligung 77.2%.					
Rheinhesen: Stimmen:	55 182	57 763	19 191	17 173	—
Verfassung: Ja-Stimmen: 66 724, Nein-Stimmen 75 894; Schulartikel: Ja-Stimmen: 44 288, Nein-Stimmen: 89 800.					

Abb. 12: Badische Neueste Nachrichten, 20.05.1947

Auffallend ist, dass deutlich häufiger als noch zu Beginn der 1930er Jahre eine Hierarchie abgebildet wird, indem die Partei mit den meisten Wählerstimmen an erster Stelle und die übrigen in absteigender Reihenfolge dahinter genannt werden (Abb. 12). Teilweise wird jedoch auch in gleichen oder benachbarten Regionen eine abweichende, vermutlich also amtliche, Reihenfolge eingehalten. Insgesamt unterscheiden sich die Darstellungen nicht sehr von denen aus der Zeit vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Wie üblich gibt es Informationen zur Wahlbeteiligung, zu ungültigen Stimmen, teilweise auch zu weiteren Volksabstimmungen (Ja-/Nein-Stimmen). Ab 1949 werden die Ergebnisse auch wieder regelmäßig mit zurückliegenden Wahlen verglichen.

Regelte beispielsweise in Nordrhein-Westfalen ab 1947 das neu verabschiedete Landeswahlgesetz die Landtagswahl, so tut dies seit 1956 für die Bundestagswahlen das Bundeswahlgesetz. Es legt in Paragraf 30 Abs. 3 fest, dass „die Reihenfolge der Landeslisten von Parteien auf den Stimmzetteln [...] sich nach der Zahl der Zweitstimmen, die sie bei der letzten Bundestagswahl im Land erreicht haben“ zu richten habe.

Ab den 1950er Jahren drucken die Zeitungen Westdeutschlands die Wahlergebnisse weiterhin häufig in einer Reihenfolge ab, die an erster Stelle den Wahlsieger und nachfolgend die Parteien mit den jeweils weniger erhaltenen Stimmen nennt. Ob dies (auch) der amtlichen Reihenfolge auf den Stimmzetteln entspricht, weil sich die Mehrheitsverhältnisse bis in die 1970er Jahre zumindest nicht drastisch veränderten oder ob dies eine bewusste Entscheidung war, kann angesichts der Quellenlage nicht beurteilt werden.

Es kann aber festgehalten werden, dass nach 1950 die Wahlergebnisse überwiegend gleich oder zumindest ähnlich aufbereitet werden. Einige Zeitungen halten dabei an den umfangreichen Listen wie schon zur Zeit der Weimarer Republik fest, während andere dazu übergehen, die Informationen zu bündeln. Die Hierarchie der Stimmanzahlen ermöglicht dabei ein besseres Verständnis der politischen Verhältnisse im Bundes- oder Landtag. Grafische Darstellungen nehmen nämlich nur langsam zu (Abb.13), sehr häufig werden die Ergebnislisten nun aber durch Fotos, die die Wähler, die Kandidaten oder die Geschehnisse am Wahltag abbilden, ergänzt.

Leider finden sich aus der Zeit nach dem Krieg in den großen Online-Zeitungsarchiven viel weniger digitalisierte Ausgaben als davor. Aus diesem Grund ist es deutlich schwieriger, nach 1949 nachzuvollziehen, wie sich die Darstellung von Wahlergebnissen in Deutschland bis in die Gegenwart entwickelt und verändert hat.

Bislang wurde der Frage, wie Wahl- und Abstimmungsergebnisse in Massenmedien wie der Tageszeitung aufbereitet werden, wenig Beachtung geschenkt. Nicht nur, dass zu diesem Thema keine einschlägige Forschungsliteratur gefunden werden konnte; auch umfangreiche Monografien wie „Moderne Wahlen“ (Richter 2017) oder „Lehrjahre der Demokratie“ (Anderßen 2009) lassen neben der Betrachtung der Organisation, der Durchführung, der Fälschung, der Entwicklung, den Folgen und auch der Statistik von demokratischen Wahlen in Deutschland und den Vereinigten Staaten die Arten und den Prozess der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse meist unberücksichtigt.

Richter (2017) beschreibt die einzelnen Teilschritte „wie Stimmabgabe, Auszählung und Veröffentlichung der Ergebnisse“ als „rituelle Elemente“, die die Wahl zu einem hoch standardisierten Prozess machten. Diese Gleichförmigkeit und Berechenbarkeit garantiere nicht nur für beide Seiten – Regierende und Regierte – eine gewisse Stabilität, sondern ermögliche auch eine Form der Kommunikation, die durchaus in beide Richtungen funktioniere. Während sich Wahlwerbung, Wahlveranstaltungen und nicht zuletzt die Stimmzettel an die Wähler richteten, bekamen diese mit ihrem Wahlrecht buchstäblich eine Stimme. Die Wahlergebnisse könnte man nach dieser Logik als niedergeschriebene Antworten betrachten, welche von besonderer Bedeutung sind, denn die Wähler erhielten an diesem Punkt „eine staatliche Relevanz, die sie im Alltag nicht besitzen“, so Richter.



Abb. 13: Honnefer Volkszeitung, 19.09.1961

Sie weist zudem darauf hin, dass man in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Geschwindigkeit der Veröffentlichung eine zunehmende Bedeutung zumaß („Ergebnisermittlung als Demonstration moderner Zeiten“, Richter 2017), welche durch die telegrafischen Übermittlung nun innerhalb von Stunden in Sonderausgaben, Abendzeitungen oder am nächsten Morgen möglich wurde. Das fertige Druckerzeugnis, die Wahlergebnisse Schwarz auf Weiß, markierten nicht nur das Ende dieses Wettlaufs gegen die Zeit – und die konkurrierenden Zeitungshäuser – sondern machten die Wahl in gewisser Weise erst zu einer (lesbaren) Realität. „Dieser Tempowechsel, weg von der Hektik des Wahlaktes, hin zum gemeinsamen Warten vor den Zeitungsdruckereien [...] transformierte die Wahlen im Idealfall vom erbitterten Kampf zu einem spannungsvollen Gemeinschaftserlebnis“ (Richter 2017).

Ob Kommunikationsmittel oder verbindenes Element; die Zeitungen waren stets ein unverzichtbarer Begleiter in der Entwicklungsgeschichte der demokratischen Wahlen. Umso interessanter ist es daher, den Fokus auf Aspekte, Mechanismen und Traditionen der Veröffentlichungen von Wahlergebnissen in Tageszeitungen sowie – vielleicht – die Absichten der Akteure dahinter zu richten. Eine systematische Betrachtung steht hier noch aus.¹

Quellen

Andersen, M. L. (2009): *Lehrjahre der Demokratie. Wahlen und politische Kultur im Deutschen Kaiserreich*. Stuttgart.

Das Bundesarchiv: *Entwurf einer zweiten Änderungsverordnung zur Reichsstimmordnung*. Die Kabinette Marx I/II, Band 2, Nr. 344/1; URL: https://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0pa/ma1/ma12p/kap1_1/kap2_132/para3_1.html?highlight=true&search=Stimmzettel&stemming=true&pnd=&start=&end=&field=all#highlightedTerm (abgerufen am 20.04.2012).

Das Bundesarchiv: *Wahlreform und Splitterparteien*. Das Kabinett Marx III/IV, Band 2, Nr. 404; URL: https://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/01a/ma3/ma32p/kap1_1/kap2_162/para3_1.html (abgerufen am 20.04.2023).

Die Bundeswahlleiterin (2016): *Reihenfolge der Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel*; URL: <https://www.bundeswahlleiter.de/service/glossar/r/reihenfolge-wahlvorschlaege-stimmzettel.html#id-0> (abgerufen am 20.04.2023).

Deutscher Bundestag (2021): *Wie die Reihenfolge auf dem Stimmzettel entsteht*; URL: <https://www.bundestag.de/parlament/bundestagswahl/Stimmzettel-213334> (abgerufen am 20.04.2023).

Klein, W. (2021): „Wie wurde früher gewählt?“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.09.2021; URL: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/wie-wurde-frueher-gewaehlt-17544894.html> (abgerufen am 20.04.2023)

1. Sollte es zu diesem Thema Forschungsliteratur geben, die ich trotz ausführlicher Recherche übersehen habe, würde ich mich über einen Hinweis freuen.

Leicht, J. (2014): „Parteien, Wahlen und Wahlrecht“, in: *LEMO, Lebendiges Museum Online*; URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/innenpolitik/parteien-und-wahlrecht.html> (abgerufen am 20.04.2023).

Reichswahlgesetz vom 27. April 1920 (2004); URL: <https://www.verfassungen.de/de19-33/reichswahl20.htm> (abgerufen am 20.04.2023).

Reichsgesetzblatt, Teil 1, 1924 (2022), in: *ALEX. Historische Rechts- und Gesetzestexte online*. Österreichische Nationalbibliothek. URL: <https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1924&page=23&size=45> (abgerufen am 20.04.2023).

Richter, Hedwig (2017): *Moderne Wahlen. Eine Geschichte der Demokratie in Preußen und den USA im 19. Jahrhundert*. Hamburg.

Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes (2021).

URL: https://de.wikisource.org/wiki/Wahlgesetz_für_den_Reichstag_des_Norddeutschen_Bundes#S._15 (abgerufen am 20.04.2023).

Online-Zeitungsarchive

Deutsche Digitale Bibliothek. Deutsches Zeitungportal: Historische Zeitungen aus den Jahren 1671 bis 1978. URL: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper> (abgerufen am 20.04.2023).

zeit.punktNRW. Historische Zeitungen aus Nordrhein-Westfalen. Universitäts- und Landesbibliothek Bonn. URL: <https://zeitpunkt.nrw/doc/imprint> (abgerufen am 20.04.2023).

Staatsbibliothek zu Berlin: *ZEFYS Zeitungsinformationssystem. Stiftung Preußischer Kulturbesitz*. URL: <https://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/> (abgerufen am 20.04.2023).

Bayerische Staatsbibliothek: *DigiPress. Das Zeitungportal der Bayerischen Staatsbibliothek*. URL: <https://digipress.digitale-sammlungen.de/> (abgerufen am 20.04.2023).

Anhang: Darstellung von Wahlergebnissen

13/27

1903 (Reichstagswahl)

- Tabelle: Wahlbezirk, Anzahl Wahlberechtigte – dann Stimmenanzahl für Zentrum (1), Liberale (3), Sozialdemokraten (2), Splitter (4). Ergebnis der Wahl ausformuliert und darunter Vergleich zur letzten Wahl (Anzahl der Stimmen).

Aachener Allgemeine Zeitung

- Ausformuliert: Gesamtergebnis (Mandate) aus 256 Wahlkreisen: Sozialdemokraten (2), Zentrum (1), Konservative (3), Elsässer (5), Nationalliberale (4), ... Danach ausformuliert Ergebnisse aus den Wahlkreisen (Stimmen) von der höchsten zur geringsten Anzahl.

Aachener Anzeiger

- Tabelle: Zahl der Mandate je Partei von der höchsten zur geringsten Anzahl, den Ergebnissen von 1898 gegenübergestellt.

Allgemeine Zeitung

- Tabelle: Stimmenanzahlen einer Partei (gemäßigt-liberal) je Wahlkreis in Bayern, den Ergebnissen von 1898 gegenübergestellt. Reihenfolge unklar.

Allgemeine Zeitung

- Ausformuliert: Ergebnisse (Mandate) – unklare Reihenfolge (Konservative, Zentrum, Polen, Reichspartei, Sozialdemokraten...). Anschließend ausformuliert welche Parteien welche Wahlkreise gewonnen / verloren haben.

Tabelle: Stimmenanzahl je Kandidat und Stadt (2., 3., 1., 5., 4.). Darunter Resultate der drei Wahlen davor (1899, 1895, 1893).

Annener Zeitung

- Tabelle: Stimmenanzahl je Kandidat je Wahlbezirk in jeweils der gleichen Reihenfolge (2., 1., 3., 4.) Ausformuliert Stimmenanzahl je Kandidat in den Wahlkreisen teilweise (nicht durchgehend) von der höchsten zur niedrigsten Anzahl

Berliner Morgenpost

- Tabelle: Pro Wahlkreis Stimmenanzahl je Kandidat (3., 2., 1., 4., 5.), danach Werte von 1898. Anschließend weitere Wahlresultate, Stimmenanzahl je Kandidat; teilweise (nicht durchgehend) von der höchsten zur niedrigsten Anzahl. Symbolisch dargestellt: „vertrat den Wahlkreis zuletzt“ und „Der bisherige Vertreter gehörte derselben Partei an“

Berliner neueste Nachrichten

- Tabelle: Stimmenanzahl pro Wahlbezirk pro Partei (überwiegend 1., 2., 3.), darunter ausformuliert die Gesamtergebnisse, die Wahlbeteiligung und die Veränderung der Ergebnisse im Hinblick auf die Wahlen 1898. Anschließend stichpunktartig die Ergebnisse (Stimmen) der einzelnen Orte in der gleichen Reihenfolge wie oben. Darunter ausformuliert Ergebnisse aus anderen Städten: Anzahl Stimmen oder Mandate vom größten zum kleinsten, z. T. nur die Namen der Gewählten.

Bonner Volkszeitung

- Liste: Stimmenanzahl je Kandidat, zunächst vom Größten zum Kleinsten, dann Reihenfolge beibehalten; Ergebnis darunter daher 2., 1., 3. (ausformuliert, mit Hinweis auf Wahlbeteiligung und Ergebnis von 1898).
Bonner Zeitung
- Ausformuliert Ergebnisse des Wahlkreises von der höchsten zur geringsten Stimmenanzahl. Tabelle: Stimmenanzahl von vier Kandidaten je Ortschaft im Vergleich zu 1898, Reihenfolge 1., 2., 4., 3.
Bünder Tagblatt
- Ausformuliertes Ergebnis für einen Wahlkreis (Stimmenanzahl je Kandidat), Wahlbeteiligung in Prozent. Tabelle: Stimmenanzahl je Kandidat pro Ortschaft, daneben Spalte „Gesamtzahl der Stimmberechtigten“, hier keine Prozentangaben. Reihenfolge bei sehr deutlichem Wahlergebnis 1., 2., 3.
Bürener Zeitung
- Tabelle: Stimmenanzahl je Kandidat / Partei pro Wahlbezirk, Reihenfolge 3., 5., 2., 1., 4., zuletzt „zersplittert“. Darunter Liste „Gesamtresultat“ 1., 2., 3., 5., 4. Anschließend ausformuliert die Wahlbeteiligung (Anzahl Stimmen) und die Ergebnisse von 1898. Darunter Liste mit weiteren Ergebnissen in anderen Orten, Reihenfolge zufällig.
Castroper Zeitung
- Tabelle: Stimmanzahl je Kandidat eines Wahlkreises von der höchsten bis zur geringsten. Darunter ausführliche Teilergebnisse tabellarisch, gleiche Reihenfolge. Anschließend weitere Ergebnisse aus anderen Wahlkreisen (Tabelle), hier 2., 1., 4., 3. Danach Liste mit weiteren Ergebnissen (aller Wahlkreise?, vermutlich per Telegramm): z. T. Stimmanzahlen ohne erkennbare Reihenfolge, Angabe gewählter Kandidaten, Hinweis auf Stichwahlen, mind. 1 × Wahlbeteiligung in Prozent.
Central-Volksblatt
- Liste: Ergebnisse in den Wahlbezirken (Kandidat, Stimmenanzahl), Reihenfolgen jeweils willkürlich (Kandidaten, Anzahl der Stimmen immer wieder anders, kein erkennbares System). Für einen weiteren Wahlkreis Anzahl der Stimmberechtigten in Klammern vorangestellt, hier die Kandidaten immer in identischer Reihenfolge aber unabhängig von der Stimmenanzahl. Ergebnisse Stichwahl z. T. mit Wahlbeteiligung in %. Ergebnisse für Berlin in Anzahl Mandate je Partei vom Höchsten zum Geringsten.
Die Glocke
- Tabelle: Wahlbezirk, Kandidaten, Anzahl der Stimmen. Aufgeteilt in Haupt- (2., 3., 1., 4., 5.) und Stichwahl (1., 2.). Unten Gesamtergebnisse als Summe. Darunter weitere Wahlkreise, identisch dargestellt, allerdings 3., 2., 1., 5., 4. bzw. 2., 1. sowie 1., 2., 3., 5., 4. bzw. 2., 1.
Dortmunder Zeitung
- Tabelle: Wahlbezirke, Kandidaten, eine Spalte „zusammen“ mit allen abgegebenen Stimmen (ohne Info über Gesamtzahl der Stimmberechtigten). 1., 2., 3. plus „zersplittert“. Weitere Tabelle identisch, hier 1., 3., 2. plus „zersplittert“. Darunter Liste mit unterschiedlichen Informationen: Stimmenanzahlen je Kandidat (z. T. von groß zu klein), nur der Gewinner, Stichwahlen, Wahlbeteiligung in %, weitere Informationen („Das Zentrum

hat aus taktischen Gründen in den verschiedenen Bezirken des Wahlkreises drei Kandidaten aufgestellt“).

Kölner Lokalanzeiger

- Liste: welchen Kandidaten zu Wahl standen. Darunter Anzahl Wahlberechtigter und Anzahl abgegebener Stimmen. Darunter Ergebnisse in ähnlicher Reihenfolge wie oben, zwei Pos. vertauscht. Stimmenanzahl 3., 1., 2., 6., 5., 4. Anschließend Ergebnisse von 1890, 1893, 1898. Dann Einzelergebnisse für Wahlbezirke: Wahlberechtigt – abgegebene Stimmen (Anzahl), immer gleiche Reihenfolge der Kandidaten. Anschließend Einzelergebnisse der unterschiedlichen Orte: Anzahl Stimmen je Partei, überwiegend ohne Namen z. T. mit weiteren Informationen („XY ist gewählt“, „Wahlbeteiligung rege“, „x Wahlberechtigte“, keine Prozentangaben)

Rosenheimer Anzeiger

1907 (Reichstagswahl)

- Vor den Ergebnissen einführender Text zum besseren Verständnis (Bevölkerung mehrheitlich katholisch u. a.), Erläuterung der Abkürzungen. Wahlkreise in der amtlichen Reihenfolge aufgeführt. Nummer des Wahlbezirks, dann Ergebnisse 1903, dann Ergebnisse 1907. Kandidaten (mit Berufsbezeichnung) und Stimmenanzahl in unklarer Reihenfolge, zuletzt die ungültigen Stimmen. Dahinter der gewählte Kandidat o. Info über erforderliche Stichwahl.

Politisches Tageblatt (Aachener Anzeiger)

- Liste: Stimmenanzahl je Kandidat (1., 3., 2.), Info über Stichwahl zwischen 1. und 3. Tabelle: Wahlbezirke in der amtlichen Reihenfolge, dahinter Stimmanzahl je Partei (in Klammern die Ergebnisse von 1903). Reihenfolge wie oben 1., 3., 2. Weitere Ergebnisse aus anderen Bezirken als Liste, z. T. identische Reihenfolge der Kandidaten. Darunter ungeordnete Liste mit unterschiedlichen Informationen (Telegramme).

Allgemeine Zeitung

- Liste: Wahlkreise in amtlicher Reihenfolge, dahinter Anzahl Wahlberechtigte und Anzahl von 1903. Darunter gewählter Kandidat bzw. Stichwahl zwischen x und y. Darunter die Ergebnisse der Stimmabgabe: Kandidat, Partei, dahinter Anzahl gewonnener Stimmen sowie Zahlen von 1903. Reihenfolge: mit wenigen Ausnahmen vom Höchsten zum niedrigsten. Darunter Liste: Wahlresultate aus anderen Gebieten, Telegrammstil (ungeordnet).

Berliner Morgenpost

- Wahlergebnisse in gesonderter Beilage, genaue Daten zu zwei Wahlkreisen. Tabelle: Wahllokale / Orte, Stimmenanzahl je Kandidat. Pro Stadt oder Bezirk immer die gleiche Reihenfolge der Kandidaten, daher unabhängig von Stimmenanzahl, unten jeweils summiert. Darunter Gesamtresultat 1., 2., 3. Anschließend tabellarisch Ergebnisse von 1903. Darunter weitere Wahlergebnisse, Telegrammstil.

Bielefelder General-Anzeiger

- Tabelle: je Stadt-/ Landkreis links Wahllokale /Orte, demgegenüber Kandidat / Partei. Pro Stadt oder Bezirk immer die gleiche Reihenfolge der Kandidaten, daher unabhängig von Stimmenanzahl, unten jeweils summiert. Darunter Liste der gewonnenen Stimmen, 2., 3., 1., 5., 4.
Dortmunder Zeitung
- Anzahl Stimmen pro Partei und Stadtbezirk (9), rechts aufsummiert. Reihenfolge vom Höchsten zum Niedrigsten. Darunter Fortsetzung der Tabelle für 84 Landgemeinden, Reihenfolge hier 1., 3., 2., 4. Gesamtergebnis darunter ebenfalls 1., 3., 2., 4. Anschließend im Fließtext Infos zur Wahlbeteiligung inkl. Prozentangabe. Weitere Wahlergebnisse auf anderen Landesteilen im Telegrammstil, oft nur Bekanntgabe der Wahlsieger.
Dürener Zeitung
- Tabelle: 27 Wahlbezirke in amtlicher Reihenfolge, Anzahl Wahlberechtigte, dann drei Parteien. Ergebnis summiert darunter als Liste 1., 2., 3. Angabe der Wahlbeteiligung in Prozent, außerdem Ergebnisse von 1903.
Generalanzeiger
- Liste: Wahlbezirke, Stimmenzahl je Kandidat vom Höchsten zum Niedrigsten, zunehmend im Telegrammstil. Tabelle („Köln-Land“): Links Orte, dann Stimmanzahl je Kandidat. Keine Aufsummierung, Reihenfolge 1., 2., 3. aber erkennbar. Darunter Ergebnisübersicht: Liste mit allen Parteien, gewonnene Mandate, Mandate bisher, an wie vielen Stichwahlen beteiligt (stehen noch aus). Wahlsieger auf Platz eins, Reihenfolge aber nicht durchgehend.
Kölner Lokal-Anzeiger
- Fließtext: Partei, Kandidat, Stimmenanzahl vom Höchsten zum Geringsten. Ausführliche Angaben zur Wahlbeteiligung, Vergleich zu 1903. Tabelle: Orte, gewonnene Stimmen je Kandidat, Reihenfolge 2., 3., 4., 1. Darunter sehr ausführlich Wahlergebnisse aus einzelnen Bezirken / Städten, Fließtext.
Langenberger Zeitung
- Tabelle: links Bezirke / Wahllokale, dann Anzahl Wahlberechtigter, Kandidaten, ungültige oder gesplitterte Stimmen; rechts daneben Ergebnisse für 1903. Reihenfolge unklar / zufällig. Weitere Ergebnisse im Telegrammstil.
Mühlheimer Zeitung
- Liste: Ort, Anzahl Stimmen pro Partei, immer gleiche Reihenfolge (Zentrum, Sozialdemokraten, Bauernbund, Liberale). Weitere Wahlkreise als Aufzählung im Fließtext, jeweils Stimmenanzahl pro Partei, z. T. vom Höchsten zum Niedrigsten (liegt aber wohl eher am konstanten Wahlergebnis), sonst Telegrammstil.
Grafische Darstellung: Wahlkreise, je nach Ergebnis unterschiedlich gemustert oder eingefärbt, inkl. Legende.
Rosenheimer Anzeiger
- Liste: Wahlkreise, bisheriger Vertreter, Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen (ohne Prozentanzahl). Darunter Kandidaten / Partei und die gewonnenen, immer in derselben Reihenfolge unabh. vom Ergebnis. Hinweis

auf ggf. Stichwahl; darunter Ergebnisse von 1903. Weitere Resultate im Telegrammstil.

Berliner Volkszeitung

- Tabelle: links Wahllokal (Bürgermeisterei), dann 3 Kandidaten, Splitterstimmen, Summe der abgegebenen Stimmen, Zahl der Wahlberechtigten. Unten summiert, 2., 1., 3. Weitere Wahlkreise im Telegrammstil.

Walder Zeitung

1912 (Reichstagswahl)

- Wahlkreise in amtlicher Reihenfolge (Berlin), Wahlberechtigte, dann Hinweis auf Stichwahl. Anschließend Kandidaten (Namen, Beruf, Partei) und erhaltene Stimmen. Durchgehend vom Höchsten zum Geringsten (eine Ausnahme). Alle Zahlen auch für 1907.

Weitere Ergebnisse in Stichpunkten (Liste), Anzahl der Wahlberechtigten, dann Wahlsieger oder Stichwahl, anschließend Ergebnisse in Stimmanzahlen, überwiegend vom Höchsten zum Geringsten; später weitere Resultate im Telegrammstil.

Berliner Morgenpost

- Liste: Wahlkreise in amtlicher Reihenfolge (Berlin), bisheriger Vertreter, Anzahl Wahlberechtigte / Anzahl abgegebener Stimmen (keine Prozentangabe); dann Kandidaten (Name, Partei) und die gewonnenen Stimmen (Reihenfolge immer ungefähr gleich, geordnet nach Parteien). Angaben zu Stichwahlen, Ergebnisse von 1907. Weitere Resultate im Telegrammstil.

Berliner Volkszeitung

- Wahlergebnisse in Beilage. Tabelle: pro Wahlbezirk links Orte / Wahllokale, dann gewonnene Stimmen von drei Parteien / Kandidaten. Reihenfolge zufällig/unklar. Anschließend Gesamtergebnis summiert (1., 3., 2.) und Ergebnisse von 1907. Unten Wahlbeteiligung in Prozent, zusätzlich genaue Ergebnisse für drei Wahlkreise. Weitere Wahlergebnisse im Telegrammstil.

Bielefelder General-Anzeiger

- Tabelle: Wahlbezirke unterschiedlicher Stadt- und Landkreise. Daneben gewonnene Stimmen in Spalten mit Kandidat / Partei, Reihenfolge ungefähr vom Größeren zum Kleineren, allerdings immer gleich. Aufsummiert das Gesamtergebnis (3., 2., 1., 5., 6., 4.) unter der Tabelle und groß erneut abgedruckt. Weitere Seite ähnlichen Aufbaus zeigt detailliert die Ergebnisse von 1907.

Dortmunder Zeitung

- Tabellen wie üblich, Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen in Spalten, aber ohne Prozentangabe. Weitere Erläuterungen im Fließtext, Gegenüberstellung mit 1907. Liste: Gewählte Abgeordnete pro Partei, Siegerpartei zuerst genannt, danach keine nachvollziehbare Reihenfolge, darunter Beteiligte an Stichwahlen (zufällig aufgelistet).

Dürener Zeitung

- Ergebnisse ausführlich im Telegrammstil, „vorläufiges Gesamtergebnis“ als Liste (Anzahl Abgeordnete je Partei). Wahlsieger (Zentrum) zuerst genannt, anschließend keine nachvollziehbare Reihenfolge; zuletzt Beteiligungen an Stichwahlen aufgelistet.
Echo der Gegenwart
- Tabelle wie bekannt (1., 5., 3., 4., 2.), darunter erneut übersichtlich aufgelistet. Wahlbeteiligung in Prozent. Darunter Ergebnisse von 1907, 1903, 1898. Weitere Ergebnisse ebenfalls in Tabellenform, links Anzahl insgesamt abgegebener Stimmen. Resultate aus benachbarten Wahlkreisen in Fließtext oder Telegrammstil.
General-Anzeiger
- Wahlergebnis (für den lokalen Wahlkreis) groß auf Seite 1 oben als Liste: Kandidat / Partei, daneben die gewonnen Stimmen (1., 3., 2., 4., 6., 5.); Hinweis auf erforderliche Stichwahl. Darunter klein Ergebnisse von 1907. Anschließend als Tabelle / Liste Ergebnisse aufgeschlüsselt nach Stadtteilen Kandidat (Partei), gewonnen Stimmen. Reihenfolge immer gleich, daher nicht vom Größten zum Geringsten. Weitere Resultate im Telegrammstil.
General-Anzeiger Duisburg
- Wahlergebnis als Liste: Anzahl Abgeordneter je Partei, Reihenfolge unklar; Hinweis auf Anzahl erforderlicher Stichwahlen und deren Beteiligte. Weitere lokale Ergebnisse im Telegrammstil, durchgehend mit Zahlen von 1907 (vorangestellt).
General-Anzeiger Dortmund
- Wahlresultate aus unterschiedlichen Wahlbezirken im Telegrammstil. Darunter „Endgültige Resultate“ Anzahl Abgeordnete pro Partei. Angabe Anzahl Stichwahlen und Beteiligte, darunter Verluste / Gewinne je Partei (+ -).
Honnefer Volkszeitung
- 3 Tabellen (3 Städte): Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen pro Wahlbezirk (sofern bekannt?), daneben in bekannter Weise die Kandidaten (ohne Partei, wird nicht deutlich) und die gewonnenen Stimmen. Daneben Ergebnisse von 1907. Unten aufsummiert, Reihenfolge beliebig. Unter den Tabellen Gesamtergebnisse als Liste 2., 3., 1., 5., 6., 4.
Hörder Volksblatt
- Überschrift: Die Reichstagswahl, darunter Einordnung: „Ein bemerkenswerter Ruck nach rechts“. Tabelle wie üblich, Kandidaten ohne Hinweis auf Parteizugehörigkeit, Reihenfolge 1., 3., 2., 4., zersplittert. Weitere Ergebnisse im Telegrammstil. Zuletzt „Letztes Resultat aus dem Reich“, Anzahl der gewählten Abgeordneten je Partei (Reihenfolge beliebig), Hinweis auf Stichwahlen und daran Beteiligte.
Iserlohner Kreisblatt
- Tabelle wie bekannt, vom Höchsten zum Niedrigsten, allerdings „zersplittert“ ohne erkennbaren Grund an 5. Stelle? Weitere Ergebnisse aufgeteilt nach Regierungsbezirken, Kandidaten mit Beruf und Partei, dann Stimmanzahl. Angabe des Wahlsiegers, darunter Zahlen von 1907. Reihenfolge unklar. Tabelle: Ergebnisse der einzelnen Stadt- und Landbezirke wie üblich (2., 1., 3., 5., 4., zersplittert und 1., 2., 3., 5., 4., zersplittert) Teilergeb-

nisse für andere Städte anschließend eher Telegrammstil, allerdings vom Höchsten zum Niedrigsten.

Kölner Lokal-Anzeiger

- Tabelle: Wahlkreise, Kandidaten (nur Namen), gewonnene Stimmen (2., 3., 1.). Weitere Ergebnisse im Telegrammstil. Tabelle: Links die Parteien aufgeteilt nach Ausrichtung (konservativ, liberal „reichsfeindlich“ u. a.), rechts die Wahlgänge und die Anzahl der Mandate für 1907 und 1912.

Langenberger Zeitung

- Tabelle: wie üblich, links nach Kreisen, Städten und Wahlbezirken geordnet, rechts Anzahl Wahlberechtigter, die gewonnen Stimmen je Partei (keine Kandidaten genannt) für 1907 und 1912, nur für 1912 aufsummiert (1., 2., 3., 4.). Weitere Wahlkreise: jeweils siegreicher Kandidat und Partei o. Stichwahl zwischen x und y.

Lüdenscheider Tageblatt

- Tabelle: Anzahl Abgeordneter je Partei (jeweils einige namentlich benannt), Reihenfolge beliebig. Darunter Tabelle: links Jahreszahlen von 1871–1907, rechts Parteien und die gewonnen Stimmen (Anzahl). Reihenfolge nicht ganz eindeutig, Sieger jedoch durchgehend an erster Stelle. Weitere Einzelergebnisse der Provinzen / Wahlkreise: Name des Kandidaten, z. T. gewonnen Stimmen o. Kennzeichnung des Wahlsiegers mit Kreuz oder Kandidaten in der Stichwahl mit Punkt (ohne klare Reihenfolge). Viele Abkürzungen, Symbole; rechts oben erklärenden Legende. Für den eigenen Regierungsbezirk (Münster) Tabellen: links Wahllokale, rechts gewonnene Stimmen je Partei / Kandidat, Wahlberechtigte / abgegebene Stimmen. Darunter Wahlbeteiligung in Prozent, zum Vergleich die Wahlbeteiligung (ebenfalls in %) und die Stimmenverteilung von 1881–1912. Reihenfolge überwiegend von Größten zum Geringsten, Wahlsieger an erster Stelle. Bilder der gewählten Vertreter je Wahlkreis

Münsterischer Anzeiger

1919 (Nationalversammlung)

- Liste: Kandidat und Partei sowie gewonnene Stimmen, Reihenfolge: durchgehend von der größten (Wahlsieger) zur geringsten Anzahl.

Benrather Zeitung

- Tabelle: links Wahllokale, rechts die Parteien. In Klammern die letzten Ergebnisse des Tages zuvor, zuletzt Wahlbeteiligung je Wahllokal in %.

Bensberger Volkszeitung

- Liste: amtliches Wahlergebnis für Berlin, Reihenfolge ↓ (bedeutet im Folgenden: von den meisten zu den wenigsten Stimmen). Weitere Ergebnisse in gleicher Form, allerdings immer dieselbe Reihenfolge der Parteien unabhängig vom Ergebnis.

Berliner Morgenpost

- Liste: Ergebnisse in den Regierungsbezirken, Parteien und gewonnen Stimmen, Reihenfolge ↓. Weitere Resultate im Telegrammstil.

Berliner neueste Nachrichten

- Wahlergebnis unter dem Titel der Zeitung: Partei und gewonnene Mandate ↓, Wahlbeteiligung in Prozent. Tabelle: links Wahlkreise, rechts Anzahl Abgeordneter gesamt und je Partei. Unten aufsummiert, Reihenfolge unklar. Zwischenergebnis für konservative und liberale Parteien (summiert).
Bonner Zeitung
- Liste: links Parteien, rechts erhaltene Stimmen ↓. Darunter Ergebnisse von 1912 (ohne Reihenfolge). Einzelergebnisse in Tabelle: Bezirk, Wahlberechtigte, abgegebene Stimmen, Parteien (ohne Kandidaten). Für konservative und liberale Parteien jeweils ↓. Ergebnisse aus den Landkreisen als Liste (Partei und Stimmenanzahl), meist ↓. Weitere Resultate (Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund) überwiegend als ungeordnete Liste.
Deutsche Reichszeitung
- Liste: Stimmenanzahl je Partei für einen Wahlkreis, Reihenfolge unklar. Danach weitere Ergebnisse (Liste): Stimmenanzahl je Partei, Reihenfolge nicht ersichtlich. Tabelle: links Wahllokale, rechts Parteien; Reihenfolge unklar.
Dortmunder Zeitung
- Liste: jeweils Partei und dahinter die gewonnenen Stimmen ↓, Stimmenanteil in Prozent. Wahlbeteiligung in Prozent. Tabelle: links Wahlbezirk, rechts die Kandidaten (ohne Angaben zur Parteizugehörigkeit), zuletzt die Summe der abgegebenen Stimmen und die Anzahl der Wahlberechtigten. Keine Summierung der gewonnenen Stimmen jedes Kandidaten. Weitere Wahlergebnisse überwiegend im Telegrammstil.
Echo der Gegenwart
- Tabelle: links Bezirk, rechts die Parteien (ohne Nennung der Kandidaten), unten summiert zum Gesamtergebnis (5., 6., 2., 1., 3.). Darunter Ergebnisse von 1912. Anschließend Wahlkreis-Ergebnisse: soweit bekannt Parteien, dann erhaltene Stimmen, in Klammern Zahl der Abgeordneten. ↓ Weitere Ergebnisse im Telegrammstil.
Generalanzeiger für Dortmund
- Tabelle: wie üblich, Reihenfolge unklar, Anzahl Wahlberechtigte und abgegebene Stimmen ohne Prozentangabe. Weitere Resultate im Telegrammstil, überwiegend fixe Reihenfolge der Parteien unabhängig vom Wahlergebnis.
Münsterischer Anzeiger
- Tabelle: Ergebnisse 1912 wie üblich, aber ↓. Aktuelle Ergebnisse ebenfalls in Tabelle, links Wahlorte, dann jeweils Gesamtzahl der gültigen Stimmen. Dahinter die Parteien (ohne Nennung der Kandidaten) und „Zahl der gültigen Stimmen im Prozentverhältnis“ (1., 2., 5., 2., 3., 2.), unten Wahlbeteiligung in Prozent sowie erhaltene Stimmen in Prozent. Anschließend tabellarischer Vergleich mit 1912, ebenfalls in %. Ergebnisse aus den Wahlkreisen als Liste, Nennung der Parteien konstanter Reihenfolge.
Niederrheinisches Tageblatt
- Tabelle wie üblich, Wahlorte / Parteien, Stimmanzahlen ↓. Amtliches Ergebnis als Liste, hier Reihenfolge unklar (2., 1., 5., 3., 4., 6.).
Rheinische Volkswacht

- Ergebnisse verschiedener Wahlbezirke im Telegrammstil, Parteien in immer derselben Reihenfolge. Liste: Gesamtergebnis der Stadt (Kandidat, Partei, 1., 2., 3., danach ungeordnet). Tabelle: wie üblich.
Rosenheimer Anzeiger

Zwischenfazit

- *Die Wahlergebnisse werden in Tabellen, Listen oder Aufzählungen wiedergegeben*
- *Eine Reihenfolge innerhalb der Resultate ist erst am 1919 teilweise zu beobachten (abgestuft nach den erhaltenen Stimmen), ist aber keineswegs durchgehend zu sehen. Meist erfordert es Mühe, den Wahlsieger zu identifizieren bzw. die Wahlergebnisse genau zu erfassen. Daher finden sich meist längere Texte, die das Wahlergebnis ausformulieren und erklären.*
- *Die Parteien werden oft in einer (zufälligen?) immer gleichen Reihenfolge genannt, unabhängig von den Ergebnissen. Teilweise werden liberale und konservative Parteien geclustert.*

Hypothese: Wenn die Zeitungen sich bestimmten politischen Richtungen verpflichtet sehen, würde das die Reihenfolge der Nennung der Parteien beeinflussen: z. B. Berliner Volkszeitung 20. 01. 1919: Demokraten in der Aufzählung immer zuerst genannt und fett gedruckt (Deutsche Volkspartei allerdings nicht ...) Bayrische Zeitungen: Meist Zentrum an erster Stelle.

- *Telegrammstil: meist werden die Ergebnisse so abgedruckt, wie sie (offenbar per Telegramm) erhalten wurden. Dabei werden innerhalb der Aufzählung ganz unterschiedliche Angaben gemacht: detaillierte Stimmanzahlen je Kandidat/Partei, Wahlbeteiligung, Nennung des Wahlsiegers, ungültige Stimmen, Stichwahl zwischen x und y...*
- *Zu Beginn des 20. Jhd. wird den Ergebnissen zurückliegender Wahlen große Aufmerksamkeit geschenkt (oft 2–5 Wahlen zurück), das nimmt aber bis 1919 stark ab, ab hier max. noch Ergebnisse der Wahl davor.*
- *Prozentangaben gibt es (sehr selten) ab 1907. Zunächst aber lediglich für die Wahlbeteiligung, ab 1919 auch vereinzelt zur Darstellung der Wahlergebnisse.*
- *Grafische Darstellungen kommen praktisch nicht vor. 1907 eine erklärende Grafik (Zusammensetzung der Ergebnisse in den Wahlkreisen), 1912 Bilder gewählter Kandidaten. Bei den Kleinanzeigen gibt es immer wieder Hervorhebungen durch andere Schriftarten und auch Grafiken und Bilder (keine Fotos), die technischen Möglichkeiten waren offenbar gegeben.*
- *Die Tabellen zeigen fast durchgehend die Anzahlen der gewonnenen Stimmen. Diese werden nicht immer summiert. Mein Eindruck ist zudem, dass sich zu Beginn des 20. Jhd. der Fokus zunächst vor allem auf die einzelnen Kandidaten (meist mit Berufsbezeichnung) und die lokalen Ergebnisse, später dann zumindest teilweise mehr auf die Parteien und die gewählten Abgeordneten richtet.*

[ab hier nur noch veränderte / neue Darstellungsweisen aufgeführt]

1920 (Reichstagswahl)

22/27

- Liste: Partei, erhaltene Stimmen, wie viele Abgeordnete. Liste: Stimmen je Partei gesamt, sehr übersichtlich und ↓. Darunter Liste der gewählten Abgeordneten, Reihenfolge unklar (weder Stimmanzahl noch politische Ausrichtung)
Politisches Tageblatt/Aachener Anzeiger
 - Liste: Abgegebene Stimmen (Anzahl) je Partei und Wahlbezirk. Aufteilung in männliche (zuerst) und weibliche (danach genannt) Stimmen (→ zum ersten Mal wählen Frauen den Reichstag, weitere Resultate dann nicht mehr getrennt). Endgültiges Ergebnis (verschiedene Städte) sehr übersichtlich und durchgehend ↓.
Benrather Zeitung, auch in *Rosenheimer Anzeiger*
 - Frauen-/Männerstimmen auch in *Rhein- und Ruhrzeitung*, weil: „in Köln Männer und Frauen in getrennten Räumen wählten“
Aufzählung der Abgeordneten je Partei, Reihenfolge der Parteien ↓.
Berliner Morgenpost
 - Aufzählung der Ergebnisse (gewonnen Stimmen) jeweils zusammen/ untereinander gelistet für die Koalition und für die Opposition. Innerhalb dieser Blöcke aber nicht geordnet. Später Angaben zu Frauen- / Männerstimmen.
Berliner Volkszeitung, auch in *General-Anzeiger Bonn*
 - Vergleich mit 1919, zusätzlich gewonnene oder verlorene Stimmen mit +/- und der Anzahl angegeben.
Bonner Zeitung, auch in *Rhein- und Ruhrzeitung*
 - „Auf je 100 Stimmen entfielen...“ – dann die Parteien und die Anzahl der Stimmen = entspricht Prozentangabe. Reihenfolge unklar.
Deutsche Reichszeitung, auch in *General-Anzeiger Bonn*
 - Prozentangabe („Anteil an den abgegebenen Stimmen“), auch für 1919; darunter auch wieviel Prozent gewonnen und verloren wurden. Weitere Ergebnisse wieder Telegrammstil.
Rheinische Volkswacht
- Zunehmend: Anzahl Stimmen und dahinter Anzahl der gewonnenen Mandate.*

1924 (Reichstagswahl)

- Wieder Unterscheidung Männer- / Frauenstimmen
Allgemeine Zeitung
- Reihenfolge gemäß der Anordnung auf den Wahlscheinen: „Die Parteien sind, der Anordnung der Wahlvorschläge auf den Stimmzetteln entsprechend in folgender Reihenfolge angeführt...“
Bielefelder Abendzeitung

Zwischenfazit

23/27

- Meistens Reihenfolge gemäß Liste (Stimmzettel), teilweise ↓ z. B. Castroper Zeitung (nur bei den Ergebnissen für Berlin).
- Reihenfolgen der Parteien auch innerhalb einer Zeitung teilweise verschieden
- Auch 1924 werden vor allem Stimmen und Sitze / Mandate gezählt
- Tabellen sehr umfangreich (z. T. eine oder mehrere Seiten lang, völlig unübersichtlich siehe z. B. Rheinische Volkswacht) mit allen Ergebnissen, häufig aber ohne abschließende Summierung (nur zum Nachlesen bestimmter Teilergebnisse)
- immer noch viel Telegrammstil
- teilweise noch Vergleich mit vorherigen Wahlen, meist aber eher über gewonnen / verlorene Mandate angezeigt (z. B. Rosenheimer Anzeiger, „76 Sitze, bisher 65 Sitze“ oder Angaben mit +/-)
- Durchnummerierung der Parteien (nach welchen Kriterien bleibt unklar), Einzelergebnisse dann ohne Nennung der Partei, sondern nur der Nummer. Z. T. Rundung der Stimmzahlen („etwa folgende Stimmzahl“) Rhein- und Ruhrzeitung
- Prozentuale Beteiligung an allen abgegebenen Stimmen Rheinische Volkswacht (letzte Seite)

1928 (Reichstagswahl)

- Tabelle, die die Mandate je Partei und Wahlkreis zeigt AZ am Abend
- Grafik: Alte und neue Reichstagszusammensetzung als (Halb-)Kreisdiagramm Baruther Anzeiger
- Auf der Titelseite nicht Ergebnisse, sondern Fotos. Berliner Volkszeitung
- Fotos der gewählten Kandidaten Rhein- und Ruhrzeitung
- Tabelle: zusammen addierte Stimmanzahl je Partei und der entsprechende Prozentwert ↓
- Stilisierte Anordnung der Sitze im Reichstag, allerdings für die vorherige Legislaturperiode. Abgedruckte Fotos, aber nicht in Bezug auf die Wahl. Stadtanzeiger Castrop-Rauxel

Zwischenfazit

24/27

- Keine klaren Reihenfolgen, häufig eher vom Größeren zum Kleineren, aber nicht stringent
- Weiterhin meist Stimm- und Mandatanzahl, meist auch die Entwicklung im Hinblick auf 1924
- Zunehmend Angaben „verlorener“ Stimmen/Mandate (Splitterparteien)
- Tabellen/Listen weiter sehr umfangreich (z. B. Rhein- und Ruhrzeitung)
- Selten nun grafische Darstellungen der Ergebnisse oder Fotos
- Prozentuale Angaben sehr selten, aber vorhanden; meist nur in Bezug auf die Wahlbeteiligung
- Insgesamt nun kaum noch Telegrammstil, sondern Einzelergebnisse geordnet als Aufzählung: Parteien in immer derselben Reihenfolge (meist Abkürzungen), dann Stimmanzahlen

1930 (Reichstagswahl)

- Stimmenverteilung in Prozent (zusätzliche Liste), Reihenfolge unklar. *Deutsche Reichszeitung (auch Karlsruher Zeitung)*
- Stimmen- und Mandatszahlen unverändert, umfangreiche Tabellen
- Sehr wichtig nach wie vor die Ergebnisse früherer Wahlen bzw. die Veränderung der Mandatsverteilung
- Nach wie vor sehr umfangreiche Berichterstattung (z. B. Vorwärts), meistens Tabellen, Listen

1932 (Reichstagswahl, Juli und November)

- Ergebnisse in Prozent
Badische Presse, Der Volksfreund, Deutsche Reichszeitung, General-Anzeiger für Bonn, Karlsruher Zeitung, Westfälische Zeitung, Badischer Beobachter, Deutsche Reichszeitung, Kölnische Zeitung, Ohligser Anzeiger, Aachener Anzeiger, Solinger Tageblatt, Westfälische Zeitung
- Fotos der Reichstagsabgeordneten (Zentrum, Wahlsieger)
Badischer Beobachter
- Erstmals Säulendiagramme
Der Volksfreund, Märkisches Volksblatt, Ratinger Zeitung, Rheinisches Volksblatt (identisch mit R.Z.), Schwerter Zeitung
- Fotos der Wahl
Kölner Lokalanzeiger, Ohligser Anzeiger
- Erstmals Farbe: „Heute Wahlergebnisse“ in Rot neben dem Titel der Zeitung
Badischer Beobachter

Zwischenfazit

25/27

- *Hinweise darauf, dass die Reihenfolge der veröffentlichten Wahlergebnisse von der Reihenfolge auf den Stimmzetteln abhängt. Zum Teil Wahlsieger an erster Position, anschließend die übrigen Parteien in der genannten Reihenfolge. Reihenfolge in jeder Zeitung durchgehend gleich, aber nicht ↓*
- *Ergebnisse noch immer meist Anzahl Stimmen / Mandate*
- *Weiterhin sehr umfangreiche Darstellungen, z. B. Der Volksfreund*
- *Durchgehend Vergleich mit vorherigen Wahlen*
- *Prozentangaben zur Stimmverteilung nimmt deutlich zu, zusätzlich zur Stimm- und Mandatanzahl*
- *umfangreichere grafische Darstellungen*

1933 (Reichstagswahl)

- Prozentangaben jetzt üblich („v. H.“); fast durchgehend zu sehen. Einzelergebnisse aber immer noch in Anzahl/Stimmen
- *Nur noch (zuerst) NSDAP und (anschließend) „ungültige Stimmen“ sowie Volksabstimmung ja/nein/ungültig*
- Grafische Darstellungen naturgemäß deutlich reduziert
- Ergebnisse sehr prominent auf den Titelseiten (inkl. Botschaft des „Führers“),
- Prozentangabe in Überschrift: „95,1 von Hundert stimmten mit Ja!“

1936 (Reichstagswahl)

- Prozentangabe häufig in Überschrift auf Titelseite (nur eine Angabe, „für den Führer“), Prozentzahlen haben hohen Stellenwert („99 vom Hundert“, *Kölnische Zeitung*)
- Tabellarisch oder als Liste: Prozentangabe und Stimmenanzahl
- Nur noch „für die Liste“ und „gegen die Liste/ungültig“, dabei immer zuerst „für“ (z. T. fettgedruckt), dann „gegen“; dann abgegebene Stimmen, Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung in %
z. B. *Iserlohner Kreisanzeiger*
- Teilergebnisse nur Stimmanzahlen

Zwischenfazit

26/27

- *Aufbereitung der Wahlergebnisse seit ca. '32 in allen betrachteten Zeitungen zunehmend ähnlich, anders als zu Beginn des 20. Jhd.*

- *Die umfangreichen Darstellungen der Wahlergebnisse in langen Listen/ Tabellen sind reißerischen Darstellungen weniger Daten gewichen (umfangreich nur, wenn sehr viele Wahlkreise aufgeführt werden)*

1938 (Reichstagswahl bzw. Wiedervereinigung Österreich und Deutsches Reich ja/ nein)

- Meist keine Prozentangaben in den Teilergebnissen (Ausnahme z. B. *Kölnische Zeitung*), nur Stimmanzahlen für „Ja, Nein und Ungültig“ in dieser Reihenfolge

- (Hohe) Prozentzahlen werden prominent in den Vordergrund gerückt (groß, Titelseite, Fettdruck, „Über 99 % bestätigten das Großdeutsche Reich“, „Über 99 Prozent, Ja“)

- Listen/ Tabellen, kaum bzw. keine grafischen Darstellungen

- Darstellung der Wahlergebnisse der „wichtigsten Städte und Landkreise“ in alphabetischer Reihenfolge.
Niederrheinische Volkszeitung

Bundestagswahlen 1949

- Tabelle wie üblich, Anzahl Wählerstimmen je Partei, Wahlbeteiligung, Vergleich mit zurückliegender Kommunalwahl, Landtagswahl und Gemeindevertreterwahl; hier Angaben der Ergebnisse in Prozent. Ergebnisse weiterer Wahlkreise in immer derselben Reihenfolge, Partei und dann Anzahl der gewonnenen Stimmen.

Amtliche Bekanntmachungen Kreis Altena

- Tabelle: links Wahllokale, dann Spalten wie üblich. Reihenfolge unklar, anders als oben. Wahlbeteiligung in %, ansonsten Anzahl der Stimmen.

Amtliches Mitteilungsblatt Remscheid

- Einzelergebnisse: Je 5 WB zusammengefasst, Parteien in derselben Reihenfolge (amtl.?), Anzahl gewonnener Stimmen. Schriftbild nun deutlich klarer. Endgültige Stimmenanzahl als Liste (Stimmen, dahinter Sitze), nun ↓.

Badische neueste Nachrichten

- Tabelle: Stimmanzahlen bei Landtagswahlen 47/48 und Bundestagswahlen 49, dahinter Ergebnisse in Prozent und gewonnene Mandate. Ungefähr ↓ (erste vier hierarchisch). Gesamtwahlergebnisse: links Zonen/ Bundesländer, dann die Parteien, keine Summierung, Stimmanzahlen.

Berliner Zeitung

- Wahlbeteiligung in Prozent, darunter Tabelle: links Parteien, daneben Zahlen für 49, dann für 47/48. Angaben in Stimmanzahlen und Prozent. Reihenfolge wie *BZ*, vermutlich amtlich. Darunter Einzelergebnisse der

Bundesländer: Stimmanzahlen, Prozentverhältnis, Abgeordnete, überwiegend ↓, zumindest Wahlsieger an erster Stelle.

Neue Zeit

- Liste: Stimmen und Sitze, ↓ bzw. amtliche Reihenfolge.

Neues Deutschland

- Ergebnisse aus 66 Wahlkreisen summiert je Partei in Stimmanzahlen, dann Einzelergebnisse (identisch), amtliche Reihenfolge, Wahlbeteiligung in %. Tabelle: sehr ausführlich, ansonsten wie üblich; zusätzlich Vergleich mit 47 und 48. Endergebnis mit Grafiken (Säulendiagramm/Prozentwerte und schematische Darstellung der Sitzverteilung. Amtliche Reihenfolge, Vergleich mit Landtagswahlen 1947).

Westdeutsche Zeitung